

Entdeckung zum Finale

Ahrensburger Kammerorchester in St. Nicolai

oc Lüneburg. Das war ein gutes Wochenende für das Ahrensburger Kammerorchester. Die Musiker, überwiegend Profis, waren zum Proben nach Lüneburg gekommen. Am Ende stand ein Konzert in St. Nicolai. Musiziert wurde zugunsten der Bürgerstiftung. Die freute sich über guten Besuch und ein Konzert auf hohem Niveau. So nebenbei wurde ein wenig die Geschichte der Orchestermusik vom späten Barock bis zur Romantik buchstabiert.

Am Anfang stand eine Sonate aus "Armonico Tributo" von Georg Muffat (1653-1704). In seinen fünfstimmigen Stücken vereint der in Paris, Prag, Passau und andernorts aktive Muffat Musiksprachen seiner Zeit. Dirigent Frank Löhr sorgte mit seinem kleinen Orchester für eine transparente Wiedergabe, stilgerecht in der Dynamik, mit Sinn für würdevolles Schreiten und belebte Passagen.

Als Hit stand Mozarts Sinfonia concertante Es-Dur (KV 364) im Programm. Hier musste Löhr wahrlich umsichtig handeln: Orchester vor ihm, Solisten im Rücken. Aber es ging gut, die Musiker kennen sich. Christian Färber (Violine) und Thomas Gaede (Viola) übernahmen beherzt die Führung, legten viel Leidenschaft in den Ton. Das Orchester agierte zurückhaltend, setzte aber Zeichen, etwa mit den beiden Hornisten.

Die Entdeckung stand am Ende. Louise Farrenc (1804-1875) setzte sich als Professorin und Komponistin gegen allerlei Widerstände durch. Lange wurde sie schlechter bezahlt als männliche Kollegen, etliche ihrer Werke erschienen unter dem Namen ihres Mannes. Ihre erste Sinfonie wurde 1998 in Oldenburg neu entdeckt. Zu erleben war eine viersätzigige, ausgereifte Sinfonie: lieblich, sehnsüchtig, schwungvoll, streckenweise schicksalsschwanger. Löhr betonte mit verzögerten und verschärften Tempi die dramatischen Werte, ließ das Werk aber auch versonnen und versponnen fließen. Die Wiedergabe hatte Biss, hier war bis in die Präzision der Einsätze genau gerarbeitet worden.